



gegründet unter der
Schirmherrschaft von
Lord Yehudi Menuhin (1916-1999)
Präsident: Prof. Dr. Hermann Rauhe

Il canto del mondo - Internationales
Netzwerk zur Förderung der
Alltagskultur des Singens e.V.

Südstr. 17 57632 Eichen fon +49-(0)2685-988282 fax +49-(0)2685-988283 e-mail: infos@il-canto-del-mondo.de
Internet: <http://www.il-canto-del-mondo.de>

Hamburg den 9. Mai 2006

Verleihung

Deutscher Canto-Kulturpreis 2006

an

Prof. Thomas Quasthoff und Gudrun Seime

Laudatio

Prof. Dr. Dr. hc. Hermann Rauhe
Präsident von *Il canto del mondo e.V.*

Neubesinnung auf das Singen im Alltag

Die Verleihung des **Deutschen Canto-Kulturpreises 2006** an die Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen Gudrun Seime und den international renommierten Konzertsänger und Hochschullehrer Prof. Thomas Quasthoff in Hamburg bedeutet eine weitere Sternstunde für die in Deutschland vernachlässigte Alltagskultur des Singens. Mit dem Preis werden besondere Verdienste um das "Singen - die eigentliche Muttersprache des Menschen" (Lord Yehudi Menuhin) gewürdigt. Denn unsere Gesellschaft braucht eine kulturelle Neubesinnung auf das Singen im Alltag. Der Preis soll auf diese Zukunftschance aufmerksam machen.

Der **Deutsche Canto-Kulturpreis 2006** zeichnet diesmal also zweifach besondere Verdienste um das Singen aus. Er spannt mit den Preisträgern Gudrun Seime und Prof. Thomas Quasthoff einen **Bogen** von der elementaren **Alltagskultur** des Singens der Kinder bis zur höchsten **Gesangskultur**.

Möge dieses Ereignis weit strahlen und auf vielfältige Weise dazu beitragen,

dass immer mehr Menschen sich auf die Suche nach ihrem verlorenen Singen machen. Der Volksmund sagt: "Ein Freund ist ein Mensch, der die Melodie deines Herzens kennt und sie dir vorsingt, wenn du sie vergessen hast." Die meisten Menschen haben in Deutschland vergessen, dass Singen zur Natur des Menschen gehört.

Singen: unverzichtbare Sprache der Gefühle

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen: Der Mensch braucht **für ein gesundes, glückliches und gelungenes Leben** als Einzelner und in der Gemeinschaft sowohl das Sprechen als auch das Singen. Er braucht das freie und unverstellte Singen als Klangsprache zur Gestaltung seiner Gefühle. Er braucht das Sprechen als Wortsprache zur Gestaltung seines Denkens. Was nützen dem Menschen alle Früchte seines Denkens, wenn er sich unglücklich fühlt?

Singen in die Ausbildungs- richtlinien

Die Entfaltung beider Sprachen ist wichtig, damit der Mensch sein Potenzial voll entfalten kann. Sowohl Singen als auch Sprechen erfüllen für ein gesundes Leben unersetzbare Funktionen. Singen wie Sprechen gehören eigentlich zum Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Diese Erkenntnis fordert die Bildungspolitik heraus, das Singen und die Musik wieder in den Ausbildungsrichtlinien von Erzieherinnen und Erziehern sowie von Grundschullehrern angemessen zu berücksichtigen.

Verfall der Alltagskultur des Singens

Denn im Alltag der meisten Menschen hierzulande ist ihr Singen als Klangsprache ihrer Gefühle weitestgehend verstummt. Das hat viele Gründe. Ein Grund ist der bildungspolitische Irrtum vor 40 Jahren, das Singen mit Nachwirkungen bis heute aus der Bildung weitgehend zu verbannen. "Bei uns ist der Gesang die erste Stufe der Bildung, alles andere schließt sich daran an und wird dadurch vermittelt..." schrieb uns Johann Wolfgang von Goethe ins Stammbuch. Angesichts der Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft können wir auf das Singen als Klangsprache unserer Gefühle nicht verzichten.

Goethe: Singen: erste Stufe der Bildung

Durch Singen wie ihm der Schnabel gewachsen ist, kann der Mensch mit seinen Gefühlen konstruktiv umgehen lernen und so sein Potenzial optimal entwickeln. Singen hat mit der Glücksfähigkeit des Menschen zu tun, mit seiner Fähigkeit, sich trotz aller widrigen Gegebenheiten, die das Leben mit sich bringt, selbstverantwortlich durch alle Gefühlslagen hindurch immer wieder auf Hoffnung und Zuversicht einzustimmen. "Singen als eine der natürlichsten Ausdrucksweisen des Menschen überhaupt..." (Prof. Thomas Quasthoff) muss in einer zukunftsfähigen Gesellschaft wieder in den Lebensalltag der Menschen zurückkehren.

Gudrun Seime

Damit das geschehen kann braucht Deutschland ganz viele engagierte Pädagoginnen wie **Gudrun Seime**. Vor über 30 Jahren hat sie als Erzieherin be-

gonnen. Schon bald leitete sie einen Kindergarten und ca. 15 Jahre später setzte sie sich mit ihren Erfahrungen und ihrem pädagogischen Anspruch im Evangelischen **Kirchenkreis Recklinghausen** für ca. 40 Kindergärten als **Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen** ein. Durch ihre drei inzwischen erwachsenen Kinder erlebte sie die Auswirkungen von Singen tagtäglich. Wie die meisten Erzieherinnen heute hat sie keine besondere musikalische Ausbildung genossen. Aber da sie selbst immer schon gern gesungen hat und die Bedeutung des Singens aus eigenem Erleben kannte, öffnete sie schon vor zwanzig Jahren ihren Kindergarten dem späteren Initiator des Netzwerkes *Il canto del mondo* Dr. Karl Adamek für wissenschaftliche Projekte zum Singen von Kindern. Vor ungefähr zehn Jahren hatte dieser die ersten Ideen zur Einbeziehung von Senioren als `Singpaten´ in Kindergärten, in einer Zeit, in der nur noch knapp 20% der Erzieherinnen Kinder zum Singen begeistern können, weil die musikalische Ausbildung seit langem fast überall gestrichen wurde. Es stand die Frage, welches Konzept tragfähig sein kann, um 80.000 Kindergärten in Deutschland musikalisch zu beleben. Seit dieser Zeit hat Gudrun Seime ausdauernd und mit Weitblick daran mitgearbeitet, dass die Idee dieses generationsübergreifenden Projektes durch ihre Praxiserfahrung geerdet wird und Form annehmen kann. Gudrun Seime machte es möglich, dass in drei Kindergärten aus ihrem Kirchenkreis das Programm **canto-elementar** in der Praxis grundlegend erprobt werden konnte. Zur Freude aller Beteiligten singen jeweils eine größere Gruppe von speziell weitergebildeten Seniorinnen und Senioren als `Singpaten´ mit den Kindern und helfen, den eklatanten Mangel an musikalisch qualifizierten Erzieherinnen zu überbrücken. In weiteren zwölf Kindergärten im Umkreis ist das Programm im Verlauf von vier Jahren gereift. Die Offenheit von Gudrun Seime, die Institution Kindergarten für derartige Kooperationen zu öffnen, ist zukunftsweisend und hoffentlich Vorbild und Ermutigung für viele Erzieherinnen. Gudrun Seime erhält den Deutschen Canto-Kulturpreis 2006, weil sie in ihrer beruflichen Arbeit weit über das geforderte Maß hinaus im Verlaufe der letzten zehn Jahre durch die Förderung von Singprojekten in Kindergärten beispielhaft dazu beigetragen hat, dass eine Trendwende hin zu mehr Musik und grundlegend zu mehr Singen in der Erziehung möglich wird. Der internationale Vergleich von Deutschland und anderen Ländern in der PISA-Studie zeigt deutlich, dass eine solche Trendwende eine der notwendigen angemessenen Konsequenzen aus den schlechten PISA-Ergebnissen der deutschen Schüler ist. Gudrun Seime hat ermöglicht, dass das Programm **canto-elementar** als Idee geboren und solange erprobt werden konnte, bis es ausgereift war und jetzt in Kooperation mit der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland weiter ausgedehnt werden kann. Um eine Bewegung bürgerschaftlichen Engagements ins Leben zu rufen, setzt sich Gudrun Seime in der **Initiative Singen in Kindergärten und Grundschulen** unter anderem gemeinsam mit den Präsidenten der großen

Basisarbeit für mehr Singen im Kindergarten

canto-elementar:

Senioren als Singpaten in die Kindergärten

Initiative Singen in Kindergärten und Grundschulen

Chorverbände - die immerhin gemeinsam 2,5 Millionen Chorsänger repräsentieren, für das ehrgeizige Ziel ein, 500 000 Seniorinnen und Senioren als Singpaten in den deutschen Kindergärten und Grundschulen ehrenamtlich für die Musikalisierung der Kindheit zu gewinnen. Hier sind alle Interessierten willkommen, die `Stimmung` im Land verbessern zu helfen.

Thomas Quasthoff

einer der bedeutendsten Künstler

Basiskultur und Spitzenkultur sind sicherlich auf ähnliche Weise als Einheit zu sehen wie Breiten- und Spitzensport. Mit Prof. Thomas Quasthoff ehren wir einen der bedeutendsten lebenden Künstler von Weltrang, einen herausragenden Botschafter der Musik. Einen Künstler, der seine weltweite Popularität einsetzt, um Missstände, wie zum Beispiel das bundesweite Musikschulsterben, anzuprangern.

Botschafter der Musik, des Friedens und der Menschlichkeit

Prof. Quasthoff spricht die Dinge nicht nur an. Über seine internationale Konzerttätigkeit hinaus engagiert er sich seit vielen Jahren u.a. in einer Vielzahl von Benefizveranstaltungen und Konzerten, vor einigen Tagen erst in der ausverkauften Philharmonie in Berlin zugunsten der Opfer der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und für die Initiative Ärzte gegen den Atomkrieg..

neben internationalen Konzerten

Seine besondere Unterstützung galt und gilt den Musikhochschulen. Besonders in Detmold, an der er als Professor für Gesang tätig war, und der Hochschule für Musik Hans Eisler in Berlin, an der er mittlerweile als Professor für Gesang wirkt.

noch jede Menge Benefizkonzerte für soziale Zwecke

Seinem herausragenden Engagement, für das er stets auf Gagen verzichtet, gebietet den verheerenden und kurzsichtigen Sparmaßnahmen in der Kulturpolitik immer wieder für kurze Zeit Einhalt. Er engagiert sich zudem seit Jahren auch für den Erhalt von Jugendmusikschulen in Deutschland, er ist Schirmherr der *Stiftung Kinder von Tschernobyl* des Landes Niedersachsen und bezieht in zahlreichen nationalen und internationalen Pressveröffentlichungen immer wieder klar und deutlich politische Position für die Interessen von Menschen in Not..

Stiftung Kinder von Tschernobyl

unterstützt Daniel Barenboim

Prof. Thomas Quasthoff unterstützt den weltberühmten Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim bei seinem Projekt `West-östliches-Diván-Orchester` in Ramallah/Palestina - für den Frieden im Nahen Osten und in der Welt , für den Dialog der Kulturen, er erhebt seine Stimme und er setzt seine Stimme ein - im wahrsten Sinne des Wortes. Prof. Quasthoff ist für sein vorbildliches Wirken als Mensch und Künstler mit unzähligen Ehrungen überall auf der Welt ausgezeichnet worden. Erwähnt seien dabei nur beispielhaft: Drei Grammys, Die Goldene Kamera, das Bundesverdienstkreuz, der Midem-Award, die Quadriga, der Schostakowitch-Preis und die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Das vorbildliche bürgerschaftliche Engagement von Prof. Thomas Quas-

unzählige Ehrungen

thoff kann hier nur beispielhaft angedeutet werden.

Popularisierung des klassischen Liedgesanges

Ein weiterer Grund, weshalb Prof. Thomas Quasthoff den Deutschen Canto-Kulturpreis erhält ist die Wahrhaftigkeit, die Tiefe und Echtheit seines Gesanges, mit der er die Menschen in seinen Konzerten berührt und die ihn zu einem der weltweit bedeutendsten Botschafter der Musik, speziell des Singens hat werden lassen. Prof. Quasthoff hat den klassischen Liedgesang in bisher nicht gekannter Weise wieder populär gemacht: Tausende, und das ist eine ungewöhnliche Zahl für Liederabende, Tausende strömen seinetwegen in Deutschland in die Konzertsäle, Zehntausende sind es überall auf der Welt: In Los Angeles, New York, Paris, London oder Wien. Seine außergewöhnliche Karriere macht vielen jungen Künstlerinnen und Künstlern Mut ihren meist steinigen Weg in die Musik-Karriere und auf die Bühnen mit Freude zu finden. Er verkörpert für diese jungen Menschen eine besondere Zuversicht. Die Zuversicht darauf, dass nicht nur Medienhype, PR- und Marketing die zwangsläufigen oder gar ausschlaggebenden Gründe einer Karriere sein dürfen, sondern die Liebe zur Musik, die Seele des Ausdrucks und der Interpretation, die Wertschätzung für Menschen.

Ermutigung junger Künstler

Wahrhaftigkeit

und

Echtheit

Der Gesang in allen seinen künstlerischen Ausprägungen ist wohl unter allen Kunstformen diejenige, die uns Menschen am tiefsten berühren und bewegen kann. Aber eben auch nur dann, wenn der Künstler sich selbst und seine Gefühle wahrhaftig im Gesang zeigen kann und will. Das nur 'geschauspielerte', nicht wirklich echte, sondern aufgesetzte Singen vom Kind bis hin zum Künstler mag nett sein, ist für die Singenden selbst als auch für die Hörenden aber relativ wirkungs- und damit bedeutungslos im Verhältnis zum wahrhaften Singen in der ganzen Spannweite der augenblicklichen Befindlichkeit des Singenden. In einer Zeit der allgegenwärtigen Verirrungen im 'so Tun als ob' macht uns Prof. Thomas Quasthoff mit der Wahrhaftigkeit und Echtheit seiner Kunst spüren, wie eng Singen und Sein des Menschen verknüpft sind. Und das gilt vom Alltag unter der Dusche bis zum Konzertsaal.

Wurzel des Kunstgesanges: der echte Ausdruck der Gefühle

Die Natur gibt uns ein deutliches Bild: Je höher der Baum ist, desto stärker müssen seine Wurzeln sein. Die unverzichtbaren Wurzeln des wahrhaften Kunstgesanges sind das alltägliche Singen des Menschen: als Jubel zum Ausdruck seiner Freude, als Ausruf zur Lösung seiner Angst, als Aufschrei zur Wandlung seines Schmerzes oder seiner Wut, als Klage zur Wandlung seiner Trauer, als Wonnegesang in der feiernden Gemeinschaft und auch weit hinein bis in das Wahrnehmen des Entschwebens der Töne und Melodien in Raum und Zeit, das den Menschen besinnlich stimmen kann von hier bis in die Unendlichkeit der Schöpfung.

Die Kunst von Prof. Thomas Quasthoff ist in diesem Sinne gut verwurzelt und kann deshalb auch für Kinder wertvoll werden. Denn in der Kindheit müssen sich die Wurzeln des Singens als wahrer Ausdruck der Gefühle bilden. Damit das Leben durch das alltägliche Schöpfen aus der Vitalquelle des `Singens aus Leib und Seele´ immer wieder als lebenswert erlebt werden kann.

Singen macht glücklich

Singen macht glücklich. Denn jeder kann naturgegeben mit seinem Singen seine Seele und seinen Körper stimmen. Vom ersten Ton des Säuglings an. Singen gehört zur Natur des Menschen. Wer seinem klingenden Atem im Singen lauschen lernt, der lernt seine Gefühle kennen, zu durchformen und fruchtbar zu machen. Der ist nicht hilflos seiner Angst, Wut oder Trauer ausgeliefert.

Singen gehört zur Natur des Menschen

...über alle kulturellen Grenzen hinweg

Singen ist nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Gemeinschaft unentbehrlich. Lord Yehudi Menuhin, unter dessen Schirmherrschaft das Netzwerk *Il canto del mondo* gegründet wurde, mahnte: "Dieser einmalige Sprachschatz darf uns nicht verloren gehen, was aber tatsächlich heute geschieht. Deshalb gilt es, das Singen nicht nur zu bewahren, sondern weltweit zu fördern. Denn Singen macht, wie nichts anderes, die direkte Verständigung der Herzen über alle kulturellen Grenzen hinweg möglich."

Anmahnung: mehr Singen und mehr Musikerziehung

Der deutsche **Grammy-Preisträger Prof. Thomas Quasthoff** wird vor diesem Hintergrund mit dem Deutschen Canto-Kulturpreis 2006 für seine besonderen Verdienste um die nationale und internationale Kultur des Singens und sein öffentliches Anmahnen geehrt, die Musik und, vor allem, das Singen in der Erziehung besonders der ganz kleinen Kinder angemessen zu berücksichtigen.

Gerade in der heutigen Zeit brauchen die Menschen Vorbilder wie Prof. Thomas Quasthoff und Gudrun Seime, die durch ihr bürgerschaftliches Engagement Wege weisen und die Hoffnung nähren, dass es sich lohnt, sich für soziale Gerechtigkeit und eine Welt des Friedens `trotz alledem´ im Kleinen und im Großen einzusetzen. Wir freuen uns, dass Gudrun Seime und Prof. Thomas Quasthoff den Deutschen Canto-Kulturpreis 2006 annehmen und wünschen beiden für die Zukunft weiterhin diese ausstrahlende Stimmigkeit.